

Waldschutz-Information

08/2016

Für die Überwachung der Populationsdynamik der forstschädlicher Kurzschwanzmäuse (Erd-, Feld- und Rötelmaus) werden durch vom Referat 41 beauftragte Forstdienstleister 4mal jährlich in einem weitmaschigem Netz von Monitoringstandorten im Landeswald Prognosefänge durchgeführt.

Bisher wurden dazu überwiegend waldbauliche oder Züchtungsversuchsflächen bzw. Kulturflächen mit auffälligen Schäden in den Vorjahren genutzt. Um eine repräsentativere Auswahl der gefährdeten Kulturen sowie eine bessere räumliche Verteilung zu erreichen, wurden unter Berücksichtigung der langfristig angestrebten Zielzustände und typischer Ausgangssituationen in Abstimmung mit den Forstbezirken neue Monitoringstandorte ausgewählt und mit dem aktuellen Septemberfang erstmal beprobt. Parallel dazu wurden im September auch die alten Monitoringstandorte nochmals mit befangen.

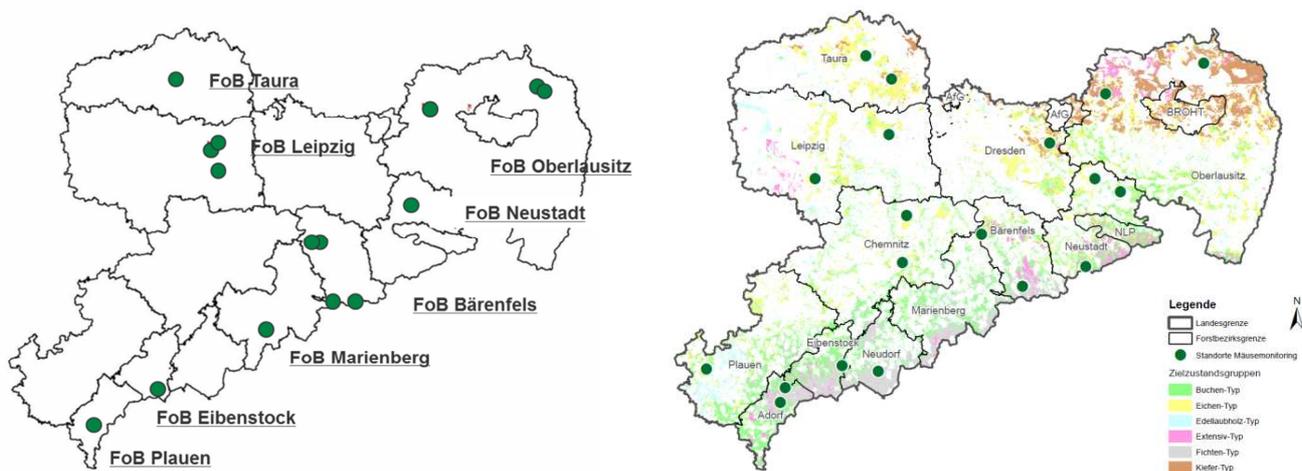


Abb. 1: Übersicht der alten (links) und neuen (rechts) Monitoringstandorte im Landeswald des Freistaates Sachsen

Die Ergebnisse sind in Form des Vergleichs der Fangzahlen zur übersichtlicheren Darstellung auf 4 regional gegliederte Diagramme aufgeteilt. Die Flächen mit einer Nummeration (1_1 bis 4_5) sind die Mäusemonitoringstandorte, die für die weiteren Prognosefänge genutzt werden.

Für den Septemberfang wurden Fallenindexe von 0,0 – 69,0 berechnet. Auf 10 der 27 Flächen, für die aktuell ein Ergebnis vorliegt, ist die kritische Dichte für die Notwendigkeit einer Bekämpfungsmaßnahme (10,0) überschritten, z.T. deutlich. Auf 17 Flächen liegt der Fallenindexwert unter diesem Wert. Für 2 der neuen Mäusemonitoringstandorte (FoB Eibenstock und Neudorf) liegen die Ergebnisse noch nicht vor. Es zeigt sich eine deutliche räumliche Differenzierung. In den Berglagen ist davon auszugehen, dass die Populationsdichte im Vergleich zur Massenvermehrung 2014 weiterhin deutlich abgenommen hat. Im Tief- und Hügellandsbereich ist lokal weiterhin von **deutlich erhöhten Mäusepopulationen** auszugehen.

Aus anderen Bundesländern, die ebenfalls Prognosefänge durchführen, wird gemeldet, dass „die Massenvermehrung der oberirdisch fressenden Kurzschwanzmäuse zusammengebrochen“ (Nord-westdeutsche Forstliche Versuchsanstalt) bzw. „die Lage entspannt“ (Forst Brandenburg) ist. Eine so deutliche Entwarnung kann aus den vorliegenden Fangzahlen für Sachsen nicht abgeleitet werden.

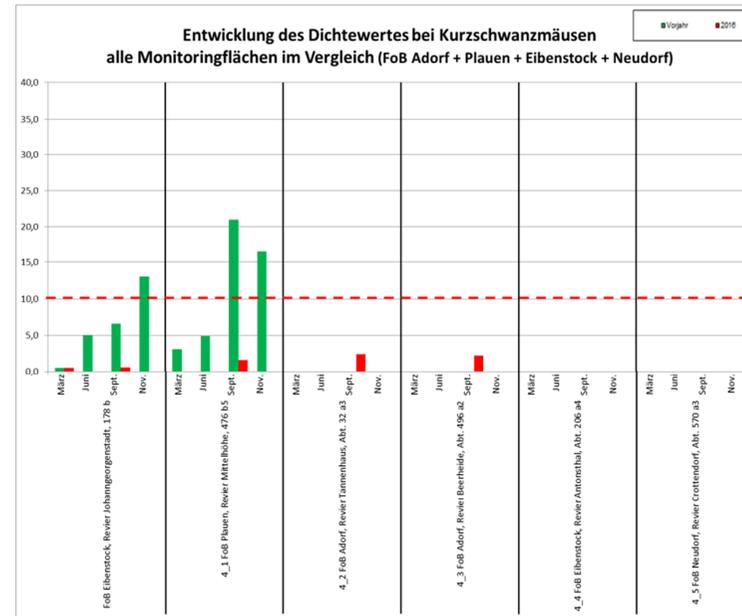
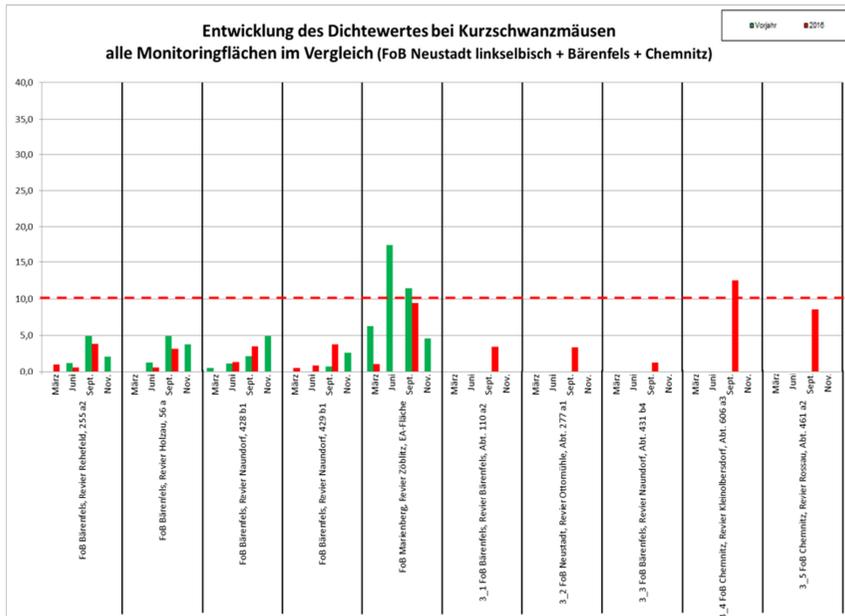
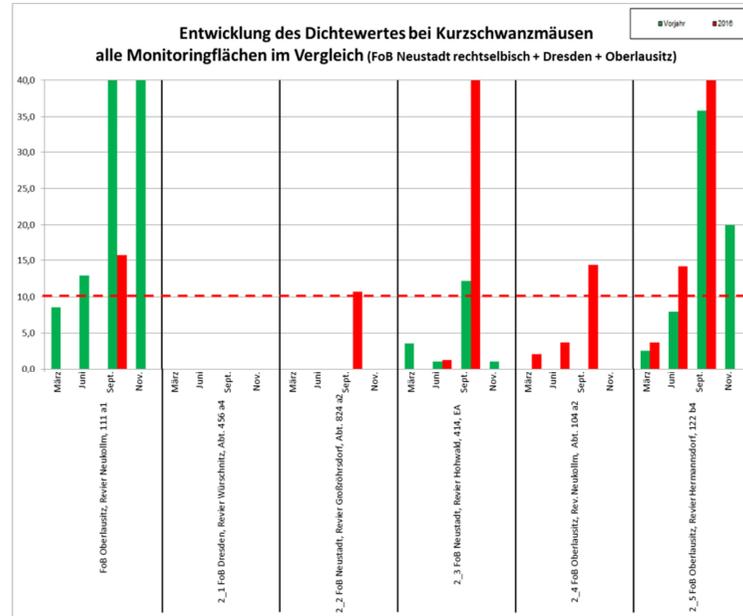
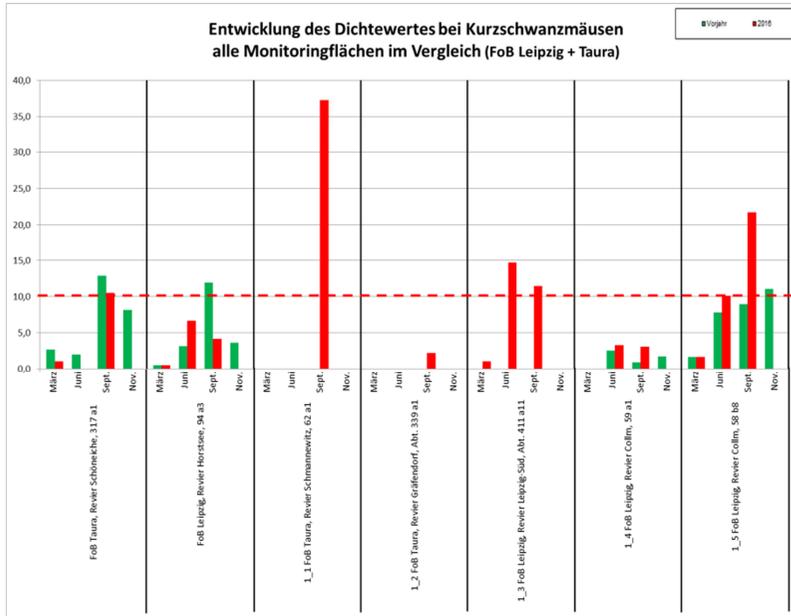


Abb. 2: Vergleich der Prognosefänge aller Monitoringstandorte (nur LW) 2016 zum Vorjahr (soweit Vorjahreswerte vorhanden)

Die aufgetretenen Fraßschäden (Gesamtwald) sind im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen, fielen insgesamt aber deutlich geringer aus, als es die ermittelten Dichten erwarten ließen (siehe Abb. 3). Für die Periode Januar – Mai 2016 wurden 59 ha Schadfläche durch Erd-/ Feldmaus, 9 ha durch Rötel-maus und 78 ha durch Schermaus gemeldet.

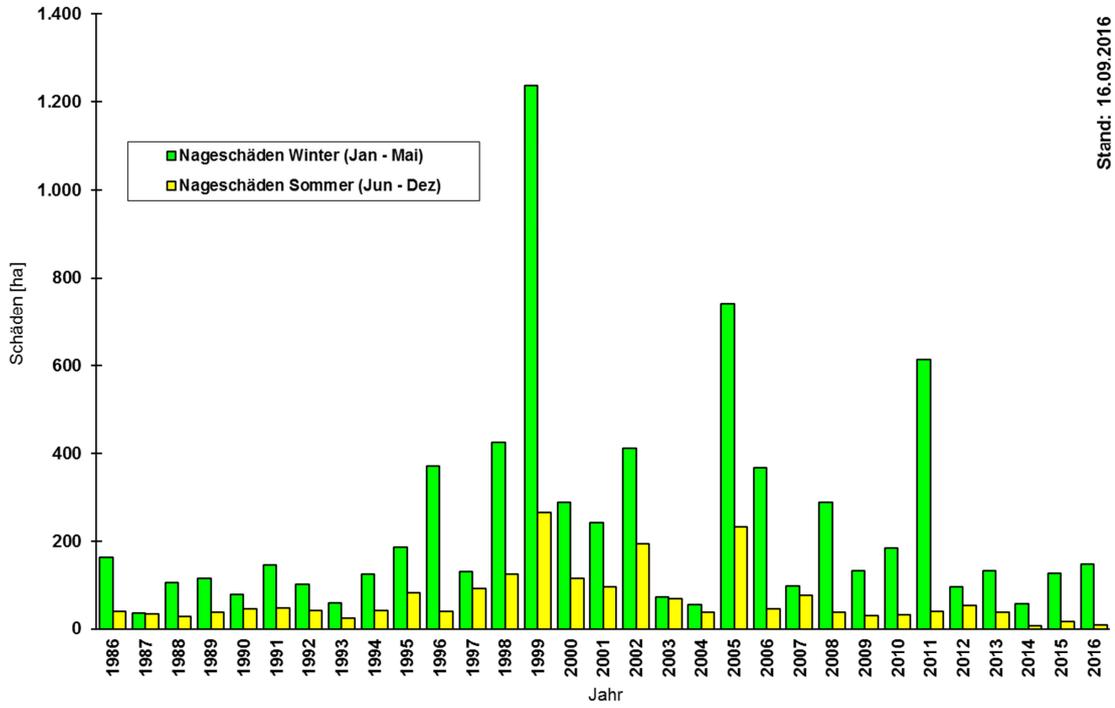


Abb. 3: Fraßschäden durch Erd-, Feld-, Rötel- und Schermaus in Sachsen (Gesamtwald)